

Der Hic.

(Ein Volks-Währchen.)

An der Grenze Westphalens, nach dem Bergerlande hin, liegt die vormalige Reichsgrafschaft Gimborn-Neustadt, in deren Bereiche das jetzt wegen seiner bunten Kirche bekannte Dörfchen Lieberhausen ist. Jetzt wohnen in diesem Dörfchen gestittete, brave und wohlhabende Leute, ein guter Menschenschlag, einsichtsvolle Ackerwirthe, thätige Handwerker. Vor vielen hundert Jahren aber waren die Einwohner Lieberhausens weit und breit bekannt als sittenlos, dem Trunk ergeben, faul, dumm und in natürlicher Folge bettelarm. Nur ein einziges geschicktes Männlein wohnte damals im Dorfe Lieberhausen, das auch nüchtern und ordentlich war, das hieß Hic. Er war fleißig, klug, pflüßig und listig und ärgerte sich manchmal recht sehr über die Verworfenheit und Dummheit der Dorfbewohner, aber ändern konnte er eben so wenig diese, als seine eigene traurige Lage, denn Hic war der ärmste im Dorfe, weil seine Nachbarn alle gar zu dumm, arm und läderlich waren, ein Glas Brantwein war ihnen lieber, als ein guter Rath.

Ein kleines Hüttchen, von Lehm und Baumzweigen aufgebaut, und eine alte Kuh machte Hics ganzes Vermögen aus, nur eines hatte er frei und im Uebersuß, das war ein klarer, frischer Quell, der neben seiner Hütte aus Felsen sprang. Dabei hatte Hic freilich einen starken Körper und